

Vorsicht, Vorurteil

Die Jobbegleiterinnen der Volkshochschule Fichtelgebirge helfen Migranten bei allen Fragen rund um den Beruf. Dabei können auch die deutschen Beschäftigten viel lernen.

Von Matthias Bäumler

SELB/WUNSIEDEL. Der Personalleiter eines Selber Unternehmens meldet sich bei Petra Leicht und atmet schwer. Er hat ein pikantes Problem. Es ist ein Fall für die Jobbegleiterin der Volkshochschule. Petra Leicht unterstützt Asylbewerber, Flüchtlinge und andere Migranten bei ihren ersten Schritten ins Arbeitsleben in Deutschland. Doch was liegt diesmal an?

Ein 45 Jahre alter Syrer ist über eine Zeitungsanzeige in einem Selber Unternehmen beschäftigt. Er leistet gute Arbeit, ist pünktlich. Nur mit seiner Schichtführerin kommt er nicht klar und führt ihre Aufträge nur aus, wenn es ihm gerade passt. Will er sich einer Frau nicht unterordnen? Ist dies typisch für Araber? Fragen, die dem Personalleiter unangenehm sind. „Wir vereinbarten im Betrieb ein Treffen. Der Personalchef, der zuständige Mitarbeiter der Zeitarbeitsfirma, die Schichtleiterin, der Mitarbeiter aus Syrien und ich“, erzählt Petra Leicht. Nach kurzer Zeit ist klar: Der Syrer hat kein Problem mit Chefinnen, umso mehr mit dem Führungsstil seiner Vorgesetzten. Sie ist – typisch deutsch – kollegial und teamorientiert. „Der Syrer war in seiner Heimat von Vorgesetzten klare Ansagen gewohnt und dachte, so müsse ein Chef reden. Die soften Anweisungen der Frau interpretierte er als Vorschläge, nicht als Befehle“, berichtet die Jobbegleiterin. „Nach dem Gespräch waren alle peinlich berührt, wir Deutschen, da wir Vorurteile hegten, der Syrer, da er so seltsam auf seine Chefin reagiert hat.“ Heute kommen beide miteinander aus.

Die Menschen, die in den vergangenen Jahren nach Deutschland aus Syrien, Irak, Afghanistan, Eritrea oder Somalia gekommen sind, brachten nicht nur ihr oft spärliches Hab und Gut mit, sondern auch ihre Kultur. Jetzt, da immer mehr Migranten auf dem Sprung ins Arbeitsleben sind, kommt es manchmal zu Irritationen. Hier kommen die Jobbegleiter ins Spiel. Seit 2017 gibt es das Projekt an der Volkshochschule Fichtelgebirge. Die Fachkräfte sind für die Landkreise Wunsiedel und Tirschenreuth zuständig. „Integration ist mehr als das Lernen einer neuen Sprache. Es ist die Chance, sich ein selbstbestimmtes Leben im neuen Land aufzubauen“, so Petra Leicht. Sie kennt fast alle Migranten und Unternehmen in den Städten Selb, Markt-Leuthen und Schönwald. „Zudem bin ich mit den zuständigen Behörden wie Jobcenter, Arbeitsagentur oder Ausländeramt bestens vernetzt.“

Die Migranten aus den oben genannten Ländern sowie mittlerweile häufig aus der Ukraine, aber auch aus anderen Staaten der Europäischen Union, kommen in aller Regel auf Vermittlung des Jobcenters, der Bildungsträger, durch Ehrenamtliche oder auch durch eigenen Antrieb zur Volkshochschule. Nach einem ersten Kennenlernen und dem Erfassen aller relevanten Daten beginnt die



Die Wirtschaft sucht händeringend Migranten als Arbeitskräfte. Dabei kommt es manchmal zu Problemen.

Foto: Patrick Pleul/dpa

eigentliche Arbeit. „Wir beraten die Frauen und Männer über ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt oder über Qualifizierungen. Zudem helfen wir bei der Bewerbung oder wenn es weitere Probleme gibt“, berichtet die Jobbegleiterin. Mit der Zeit kristallisiert sich so heraus, in welche berufliche Richtung es gehen soll. „Viele absolvieren zunächst Praktika in Unternehmen, die meisten wollen aber schnell Geld verdienen“, sagt Petra Leicht. Vor allem Flüchtlinge aus der Ukraine würden ihrer Erfahrung nach liebend gerne am liebsten sofort arbeiten und keine Deutschkurse besuchen. „Ihnen klarzumachen, dass gute Deutschkenntnisse für fast jeden Beruf relevant sind, gehört auch zu meinen Aufgaben.“

Wenn die Migranten einen Arbeitsvertrag unterschrieben haben, beginnt die eigentliche Arbeit: das Begleiten im Job. Sechs Monate stehen die Jobbegleiterinnen ihren Kunden sowie den Unternehmen zur Verfügung und bügeln Ärger aus oder werben bei beiden Seiten um Verständnis für die Belange des anderen.

Der junge Mann aus Syrien hat sich für eine Ausbildung als Elektriker entschieden. Doch das Vorstellungsgespräch läuft nicht so, wie er es sich erhofft hat. „Er war erobert und berichtete, der Chef habe ihm vorgeworfen zu schwindeln“, erzählt Petra Leicht. Ein Gespräch mit dem Elektrikermeister bringt Licht in die Angelegenheit. „Der Chef fragte den jungen Mann, ob er schwindelfrei sei, da er auf Leitern steigen müsse. Der Bewerber hat das nicht richtig verstanden und dachte, er würde bezichtigt, zu schwindeln.“

Im vergangenen Jahr haben die Jobbegleiterinnen mehr als 200 Migranten beraten und begleitet. Zudem wandten sich um die 40 Unternehmer an die Experten. „Diese Seite unserer Arbeit wollen wir in Zukunft wei-



Petra Leicht (sitzend) mit Michaela Hermannsdorfer, Fachbereichsleiterin für Beruf und EU-Projekte.

Foto: M. Bäu.

ter ausbauen“, so Petra Leicht. Sie und ihre Kolleginnen bieten daher neuerdings Kurse für Mitarbeiter an, um deren interkulturelle Kompetenz zu erhöhen. „Wenn jeder die Sicht des anderen verstehen kann, ist allen geholfen. Es ist eben mal so, dass viele Migranten ein anderes Zeitverständnis haben als wir Deutsche.“ Sie selbst bestehe zum Beispiel darauf, dass Beratungstermine penibel eingehalten werden. „Wenn ich sage, um 10 Uhr, meine ich nicht 10.15 oder 10.30 Uhr, da bin ich streng.“ Wie die Jobbegleiterin sagt, seien die arabischen Kulturen häufig von einem polychromen Zeitverständnis geprägt. „Man ist durchaus in verschiedene Aktivitäten gleichzeitig eingebunden und bleibt daher bei spontanen Veränderungen flexibel.“ Natürlich sei es unabdingbar, dass sich Migranten der deutschen Vorstellung von Pünktlichkeit anpassen.

Organisieren, erklären, für Verständnis

werben ist das täglich Brot der Jobbegleiter. „Das A und O, ist jedoch, Migranten bei der Integration zu unterstützen und sie in Arbeit zu vermitteln. Wir arbeiten mit Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, vom Analphabeten bis hin zum Ingenieur.“ Aber auch höher qualifizierte Migranten finden in aller Regel nicht einfach so Arbeit. „Daher kümmern wir uns um die Anerkennung der Qualifikationen, besser um deren Finanzierung.“ Ein Ingenieurstitel koste um die 800 Euro – allein für die Anerkennung.

Und wieder beschwert sich ein junger Mann über die „ausländerfeindlichen Deutschen“. Der Afghane arbeitet auf dem Bau und ist entsetzt über seine Kollegen. „Es muss für den Mann befremdlich gewesen sein, kannte er doch den manchmal rauhen, aber herzlichen Umgangston auf dem Bau nicht. Im Sprachkurs lernen die Migranten ausschließlich höfliche Formen. Auch in diesem Fall konnte ich die Missverständnisse ausräumen. Heute denkt sich mein Schützling nichts mehr dabei, wenn es wieder mal etwas heftiger zugeht, und weiß, dass es nicht böse gemeint ist.“

Da etliche Unternehmen auf Migranten als Mitarbeiter angewiesen sind, organisieren die Jobbegleiter selbst Sprachkurse in Betrieben. Ein Unternehmen aus dem Raum Selb hat erst vor Kurzem sogar von sich aus einem Mitarbeiter aus Albanien einen Kurs bezahlt. „Letztlich sind wir Ansprechpartner für Betriebe ebenso wie für die Migranten“, sagt Petra Leicht.

„Jobbegleiter“ ist ein Angebot für Geflüchtete, Migranten und Unternehmen. Das vom bayerischen Innenministerium geförderte Projekt ist kostenlos. Informationen gibt es bei der VHS unter der Telefonnummer 09287/8005120.

Hochzeitsmesse in Selb

Zahlreiche Aussteller bieten künftigen Hochzeitspaaren viele attraktive Ideen für ihren „schönsten Tag“.

SELB. Im wunderschönen Ambiente des Rosenthal-Theaters in Selb erleben Interessierte am Sonntag, 29. Januar, von 13 bis 17 Uhr alles um den „schönsten Tag im Leben“. Zahlreiche Aussteller präsentieren dort laut einer Mitteilung im Rahmen der „Hochzeitsmesse“ Ideen für eine gelungene Festveranstaltung – angefangen vom Brautkleid bis hin zur abenteuerlichen Hochzeitsreise.

Denn bei der Vorbereitung muss an vieles gedacht werden. Von der Einladung der Gäste über die Bewirtung bis hin zum Rahmenprogramm soll schließlich alles perfekt werden. Für die heiratwilligen Paare, ihre Familien und Freunde wurde ein umfangreiches, inspirierendes Angebot sowie ein spannendes Rahmenprogramm zusammengestellt, bei dem keine Wünsche offen bleiben sollten.

So lädt ab 14 Uhr das Team der mobilen Tanzschule „Tanzhexle“ aus Windischeschenbach zu einem kleinen Schnupper-Tanzkurs ein, um schon mal die ersten Schritte für den perfekten Hochzeitstanz zu üben. Ideen für die Flitterwochen präsentiert dann um 15 Uhr im Theater-Saal die Stowasser Touristik GmbH bei der Kurzpräsentation mit dem Thema „Aida – Die Welt in all ihren Farben“.

red

Gery präsentiert Fredl-Fest-Abend II

SELB. Nach dem Erfolg seines ersten Fredl-Fest-Abends in Selb folgt nun Teil II: Am Samstag, 4. Februar, ab 19.30 Uhr huldigt Gerspitzer wieder seinem großen Idol im Rosenthal-Theater.

Seit der Entertainer 15 Jahre alt war, spielte er die Fredl-Fest-Kassetten und -Schallplatten rauf und runter. Fesl kann wegen einer Krankheit nicht mehr selbst auftreten. Im Oktober 2019 besuchte der niederbayerische Musiker jedoch eines von Gerspitzers Konzerten. Fesl sagte, es gebe einige Musiker, die seine Lieder spielten, aber nur Gerspitzer habe daraus ein Programm für einen ganzen Abend gemacht. Zuvor habe Gerspitzer telefonisch nachgefragt und um Erlaubnis gebeten. Jedoch merkte er, Fesl, erst als Zuhörer, wie gut die Texte seien, die er geschrieben habe: Fesl findet Gery Gerspitzer als sein Double „hervorragend“.

Gerspitzer ist seit vielen Jahrzehnten ein großer Fan von Fredl Fesl. Besonders gefällt ihm, dass Fesl ein gestandener und gelassener Niederbayer sei, in seiner Art und Weise gemütlich. Auch im zweiten Teil möchte Gerspitzer die Kunst und Lieder der Liedermacher-Legende jenen Menschen nahebringen, die ihn nicht live erleben konnten oder die seine Lieder gerne mal wieder hören möchten.

Und bescheiden wie sein Vorbild stellt Gerspitzer fest: „Natürlich ist es kein Vergleich: Fredl Fesl live und meine Performance mit seinen Liedern. Aber ein bisschen reinschnuppern und lachen wird jeder Gast.“ Besucher dürfen sich auf einen Abend von einem Fan für viele Fans freuen.

Tickets im Vorverkauf gibt's im Heimat-ecck, beim Forum „Selb erleben!“ und bei allen bekannten OKTicket-Vorverkaufsstellen. Online-Tickets und Infos rund um das Theater gibt's unter www.theater-selb.de. Kurzentschlossene können ihre Karten ab 18.30 Uhr an der Abendkasse kaufen.

red

Malteser bieten Erste-Hilfe-Kurse

SELB. Der Malteser Hilfsdienst bietet am Samstag, 11. Februar, von 9 bis 17 Uhr und am Mittwoch, 22. Februar, von 8.30 bis 16.30 Uhr jeweils einen Erste-Hilfe-Kurs in Selb, Wittelsbacher Straße 15 an (Zufahrt über Geschwister-Scholl-Straße, An der Mariensäule). Den idealen Raum dafür stellt das Pfarrheim Herz-Jesu zur Verfügung. Die Kurse sind gleichermaßen geeignet für Führerschein-Anwärter, betriebliche Ersthelfer, Jugendgruppenleiter, Sportübungsleiter oder einfach nur zum Auffrischen für jedermann. Sie werden, wie alle Erste-Hilfe-Kurse des Malteser Hilfsdienstes, von den Berufsgenossenschaften anerkannt.

Eine Anmeldung ist schnell und unkompliziert möglich auf der Internet-Seite www.malteser-kurse.de.

red

Schwerhörigen besser helfen



Ein Hörverlust verläuft meist schleichend, daher sind regelmäßige Hörüberprüfungen besonders wichtig. Symbolfoto: Blindeninstitutsstiftung

verstärkt wird. Die Vermittlung von spezifischem Fachwissen ist zur Stärkung der Pflege- und Betreuungskräfte im Umgang mit hörberechtigten Bewohnerinnen und Bewohnern daher sehr wichtig.

Bayernweites Präventionsprogramm

Im Rahmen des Präventionsprogramms, das vom Blindeninstitut Würzburg durchgeführt wird, fanden daher im Sozialzentrum Marie Bauer Schulungen und Selbsterfahrungsübungen für die Mitarbeiter der Einrichtung statt. Eine Begehung zur Barrierefreiheit

und eine umfassende Beratung der Pflegeeinrichtung zeigte, wie sich die Raumakustik verbessern ließe. Bewohnerinnen und Bewohner hatten die Möglichkeit, in ihrer Einrichtung an Hörüberprüfungen und Beratungen teilzunehmen.

Zusammen mit dem Präventionsteam wurde die Ausgangssituation vor Ort in den Blick genommen: Wie gut ist die Pflegeeinrichtung im Hinblick auf das Hören und die Kommunikation aufgestellt? Wie steht es um die Handhabung von Hörhilfen und die Anwendung alternativer Kommunikationsstrategien? Können dauerhafte Kooperationen mit HNO-Ärzten und Hörakustikern vor Ort angestoßen werden? Nicht auf jede dieser Fragen findet man sofort eine Antwort, aber die Einrichtung der Awo in Selb will sich als eine der ersten in Bayern auf den Weg machen, um Bewohnerinnen und Bewohner mit Hörbeeinträchtigungen bestmöglich zu unterstützen.

Senioren stärken – gerade jetzt

Die Verschlechterung des Hörvermögens erfolgt meist, wie es in der Mitteilung weiter heißt, in einem schleichenden Prozess. Ein nicht kompensierter Hörverlust stellt eine hohe psychosoziale Belastung für die betroffenen Menschen dar, denn Unterhaltungen

Mitarbeiter des Selber Awo Sozialzentrums bilden sich für die Unterstützung von Senioren mit Hörbeeinträchtigungen fort. Die erhalten mehr Lebensqualität.

SELB. Sich mitteilen zu können, verstanden zu werden und andere verstehen zu können – Kommunikation ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Um diese wichtige Fähigkeit auch im Alter trotz Sinnesbeeinträchtigungen möglichst lange aufrechtzuerhalten und pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren mit Hörbeeinträchtigungen gezielt zu fördern, haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Awo-Sozialzentrums Marie Bauer vom Präventionsprogramm „Hören und Kommunikation in Pflegeeinrichtungen“ schulen lassen. Das teilt das Sozialzentrum mit.

Rund 60 Prozent der über 60-jährigen sind schätzungsweise von einer Altersschwerhörigkeit betroffen. Mit einer Hörhilfe versorgt sind aber nur etwa 15 Prozent der Betroffenen. Dabei haben Hörprobleme weitreichende Auswirkungen: Neben der Isolation erhöhen sie auch das Demenzrisiko, das durch den Verlust von Information